

1. Jesus und seine Gemeinde
2. Hingabe und dienen, nicht herrschen und unterordnen
3. Eine Einheit wie Jesus und die Gemeinde

Paulus spricht in dem nächsten Abschnitt im Epheserbrief über die Ehe und leitet seine Ratschläge von der Beziehung zwischen Jesus und seiner Gemeinde ab.

Es braucht niemand abzuschalten, weil er sagt: „*Ich bin nicht verheiratet*“, oder „*Ich habe keinen Partner mehr*“ oder „*Ich habe noch keinen Partner*“. Das, was Paulus hier rät, ist hilfreich in jeder näheren Beziehung.

Reinhold Ruthe, ein Eheberater und Therapeut, hat einem Buch über die Ehe den Titel gegeben: „Duett statt Duell“. Partnerschaften können sehr belastend sein, wenn man einander ständig duelliert. Man sucht die Schwachpunkte des Partners schießt sich drauf ein. Das tut ihm weh. Was tut der Partner. Er sucht seinerseits die Schwachpunkte bei dem anderen und macht ihm das Leben schwer.

Ganz anders ist das Duett. Man singt das gleiche Lied und singt es in unterschiedlichen Tonlagen. So erklingt ein wunderschönes Duett. Der Unterschied dient zur Ergänzung und nicht zur gegenseitigen Verletzung.

Aufopfernde Hingabe und Achtung voreinander sind die wesentlichen Merkmale, die Paulus aus der Beziehung zwischen Jesus und seiner Gemeinde für die Partnerschaft ableitet.

Eph. 5, 21 Ordnet euch einander unter, wie es die Ehrfurcht vor Christus verlangt.

22 Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet.

23 Denn der Mann steht über der Frau, so wie Christus über der Gemeinde steht. Christus als dem Haupt verdankt die Gemeinde, die sein Leib ist, ihre Rettung.

24 Wie nun die Gemeinde Christus untergeordnet ist, so müssen auch die Frauen sich ihren Männern in allem unterordnen.

25 Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat! Er hat sein Leben für sie gegeben, 26 um sie rein und heilig zu machen im Wasser der Taufe und durch das dabei gesprochene Wort.

27 Denn er wollte sie als seine Braut in makelloser Schönheit vor sich stellen, ohne Flecken und Falten oder einen anderen Fehler, heilig und vollkommen.

28 So müssen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Körper. Denn ein Mann, der seine Frau liebt, liebt sich selbst.

29 Niemand hat doch je seinen eigenen Körper gehasst; im Gegenteil, er ernährt und pflegt ihn. So tut es auch Christus mit der Gemeinde,

30 die sein Leib ist. Und wir alle sind doch Teile an diesem Leib.

31 Ihr kennt das Wort: »Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.«

32 In diesem Wort liegt ein tiefes Geheimnis. Ich beziehe die Aussage auf Christus und die Gemeinde.

33 Es gilt aber auch für euch: Jeder von euch muss seine Frau so lieben wie sich selbst. Die Frau aber soll ihren Mann achten.

Bei diesem Bibelabschnitt sehen alle nur das Reizwort ‚unterordnen‘. „*Wieso soll sich die Frau dem Mann unterordnen?*“ Wir haben doch Gleichberechtigung. Über dieses Thema kann man auch einmal diskutieren. Aber heute Morgen möchte ich Ihren Blick gerne auf die wirklich revolutionären und geistlichen Aussagen des Bibelabschnitts lenken. Die Hauptaussage ist nämlich: „*Geht in der Ehe und Partnerschaft miteinander um, wie Jesus mit seiner Gemeinde umgeht.*“ Das ist das Thema hier wirklich. Das Thema Gleichberechtigung interessierte damals niemanden, weil es so etwas nicht gab! Dem Hausvater waren per Gesetz seine Frau, seine Kinder und seine Sklaven untergeordnet. Paulus bestätigt diese Ordnung nicht einfach. Er zeigt, wie ein Miteinander von Glaubenden aussieht, wenn Jesus das Vorbild ist.

1. Jesus und seine Gemeinde

Jesus tut viel für seine Gemeinde. Dazu zählen alle, die ihr Leben Jesus anvertraut haben.

Eph.5, 23 ... Christus als dem Haupt verdankt die Gemeinde, die sein Leib ist, ihre Rettung.

25 Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat! Er hat sein Leben für sie gegeben, Für Sie und für mich hat Jesus stellvertretend die Strafe für unsere Sünden verbüßt. So sehr liebt Jesus uns.

Kennen Sie den Kinofilm „Titanic“? Rose und Jack überleben zunächst den Untergang der Titanic. Sie klammern sich an eine Holzplanke. Aber die Planke kann nur einen tragen. Jack opfert sein Leben für Rose und erfriert in dem kalten Atlantik.

Das ist eine starke Liebe, wenn ein Partner für den anderen sein Leben lässt. Jesus liebt uns so stark. Er hat sein Leben für uns gegeben. Und weil die Strafe für die Sünde die ‚Gottverlassenheit‘ ist, rief Jesus am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ Diese starke Liebe ist kaum zu begreifen. Dazu kommt noch, dass er das tut, selbst wenn wir noch nichts von ihm wissen wollen und Sünder sind. *Röm.5,6 (GNB) „Diese*

Liebe zeigt sich darin, dass Christus sein Leben für uns hingegeben hat. ... als wir noch in der Gewalt der Sünde waren, ist er für uns gottlose Menschen gestorben. “

Jesus liebt uns noch viel stärker, als Jack seine Rose beim Untergang der Titanic liebte. Paulus schreibt nun, dass er diese Liebe zum Vorbild nimmt für die Ehepartner. Und diese Liebe ist auch Vorbild für jede Partnerschaft. Auch gute Freunde opfern sich auf füreinander. Gottes Wort stellt uns die Frage, ob wir uns für unseren Partner so aufopfern, wie Jesus sich für uns aufgeopfert hat und wie er es auch jetzt jeden Tag neu tut, wenn er uns führt und uns hilft.

Ist für uns nicht eher der Egoismus zu Zweit das, was läuft? Ich brauche einen Partner, der mir meine Wünsche nach Zweisamkeit und Harmonie erfüllt. Dann wachen wir nach einiger Zeit auf und der Partner entspricht nicht unseren Erwartungen. Er ist ein Mensch und keine Traumfigur. Ich habe einen Wunschtraum gesucht und einen Menschen mit Fehlern und Macken bekommen. Was wir nur oft nicht bedenken: Unserem Partner geht es genauso! Liebe ist für uns im Blick auf Partnerschaft und Ehe oft nur Egoismus. Machen wir nicht oft den Partner verantwortlich für unser Lebensglück? Wie schön wäre es, wenn er die gleichen Filme gut finden würde wie ich. Doch dann schaut die Frau lieber Talkshows und der Mann lieber Fußball oder Krimis. Dann möchte der eine lieber an einen Sandstrand am Meer und der andere mag Aktivurlaub mit Klettern in den Bergen. Jeder erwartet vom anderen verwöhnt zu werden.

Einander lieben wie Jesus seine Gemeinde liebt, heißt dass ich verzichte. Ich tue dem anderen etwas Gutes. Das Schlimme ist nur, dass das jedes Mal weh tut und mich etwas kostet. So wie es Jesus weh tat, als man ihn ans Kreuz nagelte. So wie es Jesus sein Leben und die Strafe für unsere Sünden kostete.

Einander lieben, wie Jesus seine Gemeinde liebt, das bedeutet, dass wir einander in der Ehe etwas geben. Das ist die göttliche gebende Liebe. Liebe bedeutet hier nicht Egoismus, sondern geben und opfern.

Es fällt uns heute besonders schwer, Liebe so zu leben. Wir sind es gewohnt, dass wir uns unsere Wünsche erfüllen und jeder möglichst macht, was er will. Wenn einer im Urlaub in die Berge und der andere ans Meer will, dann können sie nur gemeinsam in den Urlaub fahren, wenn einer bereit ist zu verzichten oder beide und man sucht ein Urlaubsziel mit dem beide zurechtkommen. – Es kann heute passieren, dass Partner getrennt in den Urlaub fahren, weil man nicht verzichten will.

Ist nach Eph.5 geklärt, wer verzichten muss? Wenn sich die Frau dem Mann unterordnen soll, dann ist doch klar, dass die Frau immer verzichten muss. Oder stimmt das nicht?

2. Hingabe und dienen, nicht herrschen und unterordnen

Natürlich sage Paulus hier den Frauen, dass sie sich ihren Männern unterordnen sollen. Wir dürfen das Bibelwort nicht verändern. Aber das war für die Frauen in der Gemeinde in Ephesus nicht strittig. Das war geltendes Recht und so lebte man damals. Interessant war für die Christen damals nicht die Frage der Leitungsverantwortung, des ‚Hauptseins‘ und der Unterordnung, sondern der Vergleich mit Christus und der Gemeinde. Verhaltet euch so gegenüber euren Männern wie die Gemeinde es gegenüber Jesus tut, sagte Paulus den Frauen. Wer Jesus nachfolgt, der schätzt Jesus und tut was Jesus ihm zeigt und wie er ihn führt. Es geht in diesem Bibelabschnitt nicht darum, wer wen beherrscht und wer sich wem gezwungenermaßen unterordnen muss.

Paulus schreibt ja auch den Sklaven und Herren. *Eph.6,5 (GNB) Ihr Sklaven und Sklavinnen, gehorcht euren irdischen Herren und Herrinnen! Ehrt und fürchtet sie. Dient ihnen so aufrichtig, als dientet ihr Christus. 6 Tut es nicht nur äußerlich, um euch bei ihnen einzuschmeicheln. Betrachtet euch vielmehr als Sklaven von Christus, die den Willen Gottes gerne tun.*

Der Glaube ändert nicht die politischen und rechtlichen Verhältnisse. Er änderte damals nicht das Sklaventum. Aber Paulus sagte damals den Herren: „Denkt daran, dass ihr einen Herrn im Himmel habt!“ Den Sklaven sagte er: „Tut eure Arbeit im Gehorsam gegenüber euren Herren so, als würdet ihr es für Jesus tun.“ Jesus will, dass wir unser Verhalten gegenüber den Menschen ändern.

Der Glaube ändert auch heute nicht die politischen und rechtlichen Verhältnisse. Wir haben Gleichberechtigung in der Ehe und kein Patriarchat, in dem der Mann alleine das Sagen hat. Deshalb ist es bei uns offen, wer sich wem in welchem Bereich unterordnet. Vielleicht sucht dann die Frau die Farbe des neuen Autos aus und der Mann Motor und Modell.

Das Thema ‚Unterordnung‘ spielt beim Sündenfall eine Rolle. Es gehört zur Strafe für die Sünde, dass zu Eva gesagt wird: *1.Mo.3.16 (GNB) ... Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich herrschen.*«

Jesus verändert diese Haltung von Mann und Frau. *Gal.3,28 (LUTH84) Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.* Deshalb kann Paulus auch in diesem Abschnitt schreiben: *Eph. 5, 21 Ordnet euch einander unter, wie es die Ehrfurcht vor Christus verlangt.*

Obwohl es damals üblich war, dass sich die Frauen den Männern unterordneten und Paulus diese Ordnung nicht umwirft, sagt es den Christen: „Ordnet euch einander unter in der Ehrfurcht vor Christus!“

Es geht um Achtung voreinander und die dienende Liebe, die Jesus uns vorgemacht hat. Gott liebt mit einer gebenden Liebe, die ohne Bedingungen liebt. In 1.Joh.4,10 steht: „Das Einzigartige an dieser Liebe ist: Nicht wir

haben Gott geliebt, sondern er hat uns geliebt. “ Die gebende Liebe, die keine Bedingungen stellt, kommt von Gott. Sie befähigt uns, dass wir einander dienen. Sie befähigt uns auch dazu zu akzeptieren, dass der andere eine Entscheidung trifft. Es geht nicht um den Kampf der Geschlechter oder ein Duell. Es geht um ein Duett. Wir haben gemeinsame Aufgaben und lösen sie so, wie unsere Gaben sind. Dabei können wir einander ergänzen.

Dazu gehört, dass einer den anderen liebt und ihm Gutes tut. Zu den Männern, die damals die Leitungsverantwortung in allem hatten sagt Paulus: *Eph.5,25 Ihr Männer, liebt eure Frauen so, wie Christus die Gemeinde geliebt hat! Er hat sein Leben für sie gegeben,*

26 um sie rein und heilig zu machen im Wasser der Taufe und durch das dabei gesprochene Wort.

27 Denn er wollte sie als seine Braut in makelloser Schönheit vor sich stellen, ohne Flecken und Falten oder einen anderen Fehler, heilig und vollkommen.

28 So müssen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Körper. Denn ein Mann, der seine Frau liebt, liebt sich selbst.

29 Niemand hat doch je seinen eigenen Körper gehasst; im Gegenteil, er ernährt und pflegt ihn.

Es geht darum den Partner zu pflegen und ihn zu lieben, wie sich selbst. Hier ist kein Platz für ein Beherrschen und darauf bestehen, dass sie das Sagen haben. Der Partner soll so ‚genährt und gepflegt‘ werden, wie der eigene Körper. Das geht schon darüber hinaus, dass man dem Partner bei diesem heißen Wetter den Rücken eincremt und ein kühles Getränk bringt. Es geht darum, dafür zu sorgen, dass es ihm gut geht. Wenn er Probleme hat, zu überlegen, wie man ihm helfen kann. Zuhören, füreinander beten und miteinander beten, gehört dazu. Aber auch bei jungen Familien das Baby wickeln und Windeln entsorgen.

Und es ist auch nötig, dass man Entscheidungen in Beziehungen trifft. Und dann braucht der Partner es, dass der Andere auch solche Entscheidungen akzeptiert und mitträgt. Den Frauen schreibt Paulus: *Eph.5,22 Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet. 23 Denn der Mann steht über der Frau, so wie Christus über der Gemeinde steht. Christus als dem Haupt verdankt die Gemeinde, die sein Leib ist, ihre Rettung. 24 Wie nun die Gemeinde Christus untergeordnet ist, so müssen auch die Frauen sich ihren Männern in allem unterordnen.*

Das Akzeptieren, dass ein Partner eine Entscheidung trifft, ist gar nicht so einfach. Sicher sollte man miteinander darüber reden. Aber manche Entscheidung muss von einem getroffen werden, die den anderen auch betrifft. Die meisten möchten lieber entscheiden, als Entscheidungen des Partners akzeptieren. Doch das gehört auch zu der Liebe in der Ehe, dass man Kompromisse findet und wo das nicht möglich ist, dem Partner den Vorrang gibt und diese Entscheidung mitträgt. Diese Aufgabe hatten damals alleine die Frauen. Sie durften nicht mitentscheiden. Sie mussten lernen die Entscheidungen ihres Ehemannes mitzutragen. Heute gibt es keine Entscheidung vom Staat, wer in der Ehe Entscheidungen trifft. Aber es geht für Nachfolger Jesu immer darum den anderen zu lieben, wie Jesus die Gemeinde liebt.

Die Ehe bildet nach Gottes Willen eine neue Einheit. Paulus schreibt dazu: *Eph.5,31 Ihr kennt das Wort: »Deshalb verlässt ein Mann Vater und Mutter, um mit seiner Frau zu leben. Die zwei sind dann eins, mit Leib und Seele.« 32 In diesem Wort liegt ein tiefes Geheimnis. Ich beziehe die Aussage auf Christus und die Gemeinde. 33 Es gilt aber auch für euch: Jeder von euch muss seine Frau so lieben wie sich selbst. Die Frau aber soll ihren Mann achten.*

3. Eine Einheit wie Jesus und die Gemeinde

Jesus hat bei dem Thema Scheidung auf den Schöpfungsbericht hingewiesen, dass Gott in der Ehe eine Einheit mit Leib und Seele geschaffen hat (1.Mo.2,24). Paulus greift jetzt auf diese Stelle zurück. Und er sagt: *‘Für diese Einheit mit Leib und Seele, die Gott zwischen Mann und Frau gewollt hat, gibt es ein Vorbild: Jesus und seine Gemeinde.’*

Jesus war bereit sich schlagen und verspotten zu lassen. Er übernahm die Strafe für unsere Schuld. Obwohl die Strafe sein Tod bedeutete, machte er keinen Rückzieher. Er trank den „Kelch des Leids“ für uns. Er ertrug die Gottesferne im Tod für uns. Diese hingebungsvolle Liebe ist ein Vorbild für die Liebe zwischen Mann und Frau. Eine tiefe Einheit mit Leib und Seele kommt nicht bei einem Egoismus zu zweit zu Stande und nicht beim Duell der Geschlechter. Nur, wenn Partner in der Ehe einander achten, dann kommt diese tiefe Einheit zu Stande.

Diese Wertschätzung des Partners ist eine wichtige Sache in einer Ehe von Christen. Ich habe oft in Gesprächen, im Zusammenhang mit Scheidung mitbekommen, wie nur noch Verachtung für den anderen übrig blieb. Solange man sich gegenseitig achten kann, gibt es noch Hoffnung für die Ehe. - Das, was Paulus hier beschreibt, ist eine reife partnerschaftliche Liebe, die ihre Kraft in der Liebe Gottes schöpft. Wenn ich bei Gott auftanke, kann ich meinem Ehepartner solche Achtung und tiefe Liebe entgegenbringen, wie sie Paulus hier beschreibt. Wir brauchen Jesus als Dritten im Bund, wenn eine tiefe dauerhafte Liebe in der Ehe entstehen soll. In jeder Gemeinschaft hilft uns der Blick auf Jesus und die Gemeinde, um etwas für eine gute Partnerschaft zu lernen.

Wenn es um die Liebe in der Ehe geht, dann kann uns der Vergleich zu der Liebe Jesu zu seiner Gemeinde als Vorbild dienen. Die Liebe Jesu macht fähig zu einer tiefen Liebe in der Ehe. Wie gut ist es, wenn beide Partner von Jesus lernen und er der Dritte im Bund der Ehe ist. AMEN